

Corpus alemán

Transkription Mündliches Referat

Teilnehmer N° 6

Vorname: Sönne

Aufnahme: Video

Länge: 13´ 30´´

Datum (Aufnahme): 13.12.2011

Titel des Referates: „Bedeutung der Stimmkonstitution für die Entstehung von Berufsdysphonien“

Einrichtung:

Universität Heidelberg/Zentrales Sprachlabor /Sprechwissenschaft und Sprecherziehung

Seminar: Lehrerberuf - Stimmbereuf. Wirken von und auf Stimme

Fach: LAG

WS 2011/2012

Transkription

1 S.- Gut, dann auch von mir herzlich willkommen, ich bin Sönne und ich halte mein Referat zu einer
2 anderen Studie, die über die Bedeutung der Stimmkonstitution für die Entstehung von
3 Berufsdysphonien durchgeführt wurde / Es war eine Studie, die wurde in Wien durchgeführt von
4 2000 bis 2004 und dann auch 2004 publiziert / Meine Gliederung sieht so ähnlich aus wie die von
5 Charlotte, das ergibt sich eben aus der Sache, also erst mal welche Überlegungen gingen voraus?
6 Was waren Material und Methoden? Welche Ergebnisse hat man gefunden? Was für ein Fazit
7 können wir ziehen? Also wir für unsere Praxis oder vielleicht auch die Politik oder die Bildung an
8 sich und dann habe ich noch ein paar Überlegungen aufgeschrieben, aufgeführt für euch zur
9 Diskussion, dass vielleicht noch eine kleine Diskussion dazu entsteht, weil die Studie ist dann doch
10 vom Setting her ein bisschen anders als die von Charlotte / Die vorausgegangenen Überlegungen
11 waren zum Einen, dass es verschiedene Gründe für Stimmprobleme im Lehrberuf gibt und das sind
12 zuerst mal die offensichtlichen, also äußere Faktoren: man spricht sehr viel und man spricht gegen
13 eine laute Klasse an und zum Anderen die Stimmkonstitution, also das heißt wie ist die Stimme
14 gemacht? Hat man eine laute Stimme, eine kräftige Stimme oder vielleicht eher eine leise Stimme?
15 Und es wurde beobachtet, dass diese Frage nach der stimmkonstitutionellen Eignung immer mehr
16 an Bedeutung gewinnt und da es dazu eigentlich noch überhaupt gar keine Studien gab, hat man
17 sich gedacht, "Wir machen mal eine Studie zum Ein- zur Einschätzung des Risikos der Entwicklung
18 für Berufsdysphonien", also ein anderer Ansatz als jetzt grade bei der Studie. Dazu hat man erst mal
19 hundertfünfundsechzig Lehramtsstudenten und Lehramtsstudentinnen im ersten Semester
20 untersucht / Das waren hundertvierundvierzig weibliche und einundzwanzig männliche und um dann
21 geschlechtsspezifische Faktoren auszuschließen, hat man die Männer von der Studie
22 ausgeschlossen und erst mal nur Frauen genommen, daher auch die Überschrift "Probandinnen".
23 Dann hat man sie versucht, einzuteilen in eine Gruppe mit normaler Stimmkonstitution und in eine
24 Gruppe mit konstitutioneller Hypofunktion und die Kriterien dafür waren eben, wenn man eine
25 normale Stimmkonstitution hat, kann man eine Schallproduktion von neunzig Dezibel erreichen und
26 man hat einen Tonhöhenumfang von mindestens zwei Oktaven / Und wenn beide Voraussetzungen
27 erfüllt waren, wurden die Probandinnen in Gruppe eins eingeteilt, das waren im Endeffekt
28 sechsvierzig und wenn keine der Voraussetzungen erfüllt waren, sprach man von einer
29 konstitutionellen Hypofunktion, also es wurde einfach so definiert für die Studie und es waren
30 insgesamt achtunddreißig und die Differenz, das waren eben Studentinnen, die eine der beiden
31 Voraussetzungen nicht erfüllt haben und die hat man dann eben außen vor gelassen, um ein ganz
32 klares Bild zu haben und von denen wurden dann Zufallsauswahlen beobachtet // Die
33 Untersuchungen fanden statt in Unterrichtspraktika in Volks- und Hauptschulen in der Stadt Wien /
34 Man hat die Studentinnen aufgenommen, hat ihnen so ein Ansteckmikrofon angesteckt und so einen
35 kleinen Rekorder, der sie aber beim Unterricht nicht behindert hat / Sie wurden zusätzlich vor und
36 nach dem Unterricht aufgenommen, wie sie in der Indifferenzlage Zahlenreihen gesprochen haben,
37 also einfach mit ganz entspannter Stimme, um dann nachher vergleichen zu können, wie die Stimme
38 sich eben verändert von vor und nach dem Unterricht und auch innerhalb des Unterrichts.
39 Gleichzeitig saßen dann auch Mitarbeiter im Klassenzimmer und haben sich notiert, zum Beispiel

40 "Heiserkeit gehört", aber auch so Sachen beobachtet wie Autorität, also wie kommt derjenige oder
41 diejenige, nein, nur diejenige, waren ja nur Frauen, rüber und es fand unter Blindbedingungen statt,
42 das heißt, der Mitarbeiter, der drin saß, wusste nicht, ob die Studentin in Gruppe eins oder Gruppe
43 zwei war // **Man hat dann festgestellt**, dass die Klassenatmosphäre und diese ganze
44 Beobachtungssituation konnte erst mal ausgeschlossen werden als Störfaktor und die
45 Unterrichtssituation war auch ungefähr gleich bei beiden, also so von Störfaktoren, wie laute Kinder
46 oder so her, aber man hat festgestellt, dass es einige Studentinnen in der Gruppe zwei gab, die
47 Probleme mit Autorität hatten, also die wurden nicht ernst genommen oder hatten Probleme, sich
48 gegenüber den Schülern durchzusetzen / **Für alle Frequenzen hat man festgestellt**, dass es einen
49 niedrigeren Schalldruckpegel in der Gruppe zwei gab / In der Rufstimme war das für Gruppe eins
50 fünfzehn Dezibel mehr als bei Gruppe zwei // Und man hat auch gesehen, dass es einen
51 kontinuierlichen Anstieg der mittleren Sprechstimmlage in Gruppe zwei gab, also die mittlere
52 Sprechstimmlage stieg bei allen Probandinnen, aber das ist normal, sobald man in einen Vortrag
53 geht, steigt die Stimmlage, weil sobald man lauter redet, die Stimme auch höher wird / Und bei
54 Gruppe eins blieb das ziemlich gleich, das sehen wir auch gleich noch an einem Bei- an einem
55 Schaubild, aber bei Gruppe zwei steigt die eben kontinuierlich über die fünfundvierzig Minuten an /
56 **Es gab keinen statistischen Unterschied in Bezug auf zum Beispiel Sprechgeschwindigkeit und auch**
57 **keinen höheren Heisergrad in Gruppe zwei**, wie man es vielleicht vermuten könnte, aber was
58 auffällig war, war das keine Probandin in Gruppe zwei am Ende des Satzes ihre Stimme abgesenkt
59 hat / Wenn man die Stimme am Ende des Satzes absenkt, entspannt sich die Stimme eben kurz und
60 das war bei Gruppe zwei nicht gegeben // Ja genau / **Hier sieht man, dass erst mal, man sieht es**
61 **nicht gut, die Kopie war sehr schlecht und ich hab eine Stunde gebraucht um das so ein bisschen**
62 **aufzuhellen, also daher die roten Kringel, ich hoffe, man sieht, erkennt es ein bisschen / Da sieht**
63 **man, das ist so eine Ausgangslage, man sieht quasi die unterschiedlichen Schalldruckpegel / Das**
64 **ist ohne Hypofunktion, also die, die eine normale Stimmkonstitution haben und hier die eben durch**
65 **oder unter einer schwachen Stimme leiden, man sieht eben ganz genau, dass die einfach nicht so**
66 **laut sprechen können, auch in der Rufstimme nicht, weil der Schalldruckpegel eben viel höher ist /**
67 **Und hier auf dem Schaubild, das sieht dann man ein bisschen besser, wie eben die mittlere**
68 **Sprechstimmlage kontinuierlich ansteigt bei den Studentinnen mit einer Hypofunktion / Also erkennt**
69 **ihr das untere? Ja / Genau (LACHEN) // Und als großes Fazit hat man eben festgestellt**, Leute mit
70 einer normalen Kons - Stimmkonstitution haben ihre Stimme in den Unterrichtspraktika nicht
71 überfordert unter stimmhygienischen Gesichtspunkten, aber Gruppe zwei schon und deswegen ist,
72 sind die Probandinnen in Gruppe zwei auch gefährdet in Bezug auf Berufsdysphonien / Also die
73 agieren, sprechen mit einem Schalldruckpegel, der an ihrer oberen Leistungsgrenze ist, diese
74 kontinuierlich ansteigende Tonhöhe ist ein Zeichen für Stimmermüdung und das fehlende Absenken
75 der Stimme am Satzende verhindert natürlich auch, dass sich diese Stimme kurzzeitig erholen kann,
76 das was ich ja gerade erklärt habe // **Dann kann man ein Fazit für die Praxis ziehen** / Stimmliche
77 Überanstrengung resultiert im Endeffekt immer in stimmlichen Beschwerden, die nach
78 Erholungsphasen, also wenn man zum Beispiel über das Wochenende nicht viel spricht, weil über
79 das Wochenende unterrichtet man nicht, dann kann, können solche Beschwerden zurückgehen,
80 aber wenn man seine Stimme länger überlastet, kommt es eben zu funktionellen Stimmstörungen,
81 die dann im Endeffekt dazu führen können, dass man sekundär organische Stimmveränderungen
82 hat und so was ist dann sehr schwer berufsbegleitend zu therapieren, also wenn es mal soweit ist,
83 ist es eigentlich sehr schwer, das zusätzlich zum Beruf zu machen und man muss eigentlich eine
84 Auszeit nehmen / Daher ist es auch wichtig, dass man Stimmhypofunktionen frühzeitig erfasst und
85 es wird ganz klar gesagt in der Studie, dass es eigentlich kein Ausschlussfaktor ist für den Beruf,
86 wenn man es frühzeitig erkennt, weil man es eben durch ein Stimmtraining überwinden kann / **Habt**
87 **ihr bis hierhin Fragen, irgendwas, was unklar war? // Wenn nicht, habe ich mir überlegt, was man an**
88 **der Studie kritisieren kann / Und inwiefern man das trotzdem verallgemeinern kann / Und zwar gab**
89 **es nur vierundachtzig Probanden und es waren alles nur weibliche Probanden, also es gab**
90 **vierundachtzig Probandinnen und pro Gruppe wurden weniger als zwanzig beobachtet, das habe**
91 **ich glaub ich am Anfang gar nicht erwähnt / Also das finde ich, weil in der Studie, von der wir grade**
92 **eben gehört haben, waren das ja fünftausend, wie viel? Fünftausendfünfhundert oder so Probanden**
93 **und auch Probanden aus anderen Stimmberufen, auch gestreut über die Geschlechter hinweg /**
94 **Also das fand ich zum Beispiel sehr kritisch / Und dann hab ich mich gefragt**, ob es so was geben
95 sollte, ob man so einen Test machen sollte, wie es ja auch Einstufungstests oder Auswahltests für
96 gewisse Fächer gibt, ob man vielleicht, bei einem Lehramtsstudium oder vor dem Referendariat so

97 einen Stimmkonstitutionstest macht, machen sollte, **was haltet ihr denn von so was?** // Es klang ja
98 schon so ein bisschen an in Charlottes Referat /
99 P.- **Genau, da ist das auch thematisiert worden, es wird noch häufiger thematisiert (LACHEN), der**
100 **ein oder andere wird das nochmal in seiner Studie auch lesen, dass man**
101 **S.- Ja**
102 **E1.- Aber, ist das dann mit den Tests einfach nur so, dass jeder das persönlich weiß, also das wäre**
103 **jetzt kein Ausschlusskriterium**
104 **S.- Ja, also ich bin ja keine Politikerin, aber ich dachte mir halt so, vielleicht ist es ganz gut, dass**
105 **man zum Beispiel, wenn man sagt, man macht es am Anfang des Studiums und wenn da irgendwas**
106 **festgestellt wird, dass man dann so Stimmseminare besuchen kann**
107 **E1.- Ja**
108 **S.- oder das angeraten wird oder vielleicht auch muss / bis zu einem gewissen, bis zu einer**
109 **gewissen Zeit / Es gibt ja mittlerweile auch so einen für die neuen Lehrämter dieses diesen**
110 **Orientierungstest, wo man irgendwie auch so Sachen ankreuzt, ich glaub da sind auch Kategorien**
111 **zur Stimme, weiß ich aber nicht, ich habe den nicht gemacht , also ich habe den Probe gemacht,**
112 **aber ich kann mich nicht erinnern / Und der, wenn da jetzt rauskommt, dass man zum Beispiel für**
113 **den Lehrerberuf eher ungeeignet ist, das ist so ein Onlinetest, dann kann man trotzdem Lehramt**
114 **studieren, also so was // Ja**
115 **P.- Man weiß es dann eben für sich (LACHEN)**
116 **S.- Ja, man weiß es für sich (LACHEN)**
117 **K.- (LACHEN)**
118 **S.- Oder man ich glaube, es ist ein**
119 **P.- Da muss man seine Schlussfolgerungen ziehen, jetzt mal im Ernst, ne? Also wollen sie fünf**
120 **Jahre studieren und dann es hinterher erst wissen, vielleicht sind sie dann achtsamer bei**
121 **bestimmten Fragestellungen, also ich fände, finde das schon, also es wird immer nur die negative,**
122 **die Selektionsseite gesehen, es ist auch, also ich also, dass die Krankenkasse so eine Fürsorge-**
123 **oder eine Vorsorgeuntersuchung bezahlt, was ja nicht der Fall ist, sie können das jetzt privat**
124 **bezahlen, ne? Also, aber dann können sie es machen für sich, aber dass wenn jemand, der Zweifel**
125 **hat oder denkt, "ehe ich vielleicht was anderes werde, mich interessiert noch was anderes", dass die**
126 **Krankenkasse so was bezahlt, weil**
127 **S.- Ja, oder dass es einem zumindest im Praxissemester oder so gesagt wird**
128 **E2.- Fände ich schon nicht schlecht**
129 **E3.- Ja es ist aber im Praxissemester Pflicht, dass man dann diesen Onlinetest zusammen mit**
130 **seinem Mentor macht, also das hat sich geändert, also**
131 **P.- Wie bitte? Was?**
132 **E3.- Grad dieser Test eben, ob man als Lehrer geeignet ist, muss man jetzt während dem**
133 **Praxissemester zusammen mit seinem Mentor halt eben durchführen**
134 **P.- Ach so. Nicht nur für einen selbst (hm:)**
135 **S.- Aber das ist ja kein Stimmtest, ne?**
136 **E3.- Es ist ja, es ist ja kein Stimmtest, sondern einfach nur, ob man jetzt allgemein geeignet ist, ich**
137 **weiß auch nicht mehr die Fragen dazu**
138 **P.- Sie wissen, dass es alles als Analogie das Beispiel ist**
139 **S.- Ja / Weil eben die Frage kam, ob das jetzt Pflicht, also oder selektiv sein soll oder nur so zur**
140 **Information / Es war ja auch nur ein Vorschlag**
141 **P.- Klar**
142 **S.- Also ich hab da ja auch keine politische Einflussnahme (LACHEN)**
143 **E4.- Also sinnvoll fände ich so was auch, wenn es dazu dann eben auch begleitende Maßnahmen**
144 **gibt und die Leute nicht dann einfach da so stehen gelassen werden, so ja, "ist halt schlecht und**
145 **jetzt guck, was du daraus machst", sondern wenn es dann auch angeboten wird (...)**
146 **S.- (hm)**
147 **P.- Wobei man jetzt ja sieht, es würde jetzt bei einem Internet-test nicht rauskommen, ne?**
148 **S.- Ja, klar, ja.**
149 **P.- Also ich hab ihnen ja auch so einen Test gegeben, der eine große Gültigkeit hat, aber auch das,**
150 **ob sie eine konstitutionell kleine Stimme haben, würden Sie gar nicht erfahren, woher denn? Wenn**
151 **sie keine Stimmbelastung haben / **Ich mach hier mal aus inzwischen, aber ansonsten will ich das****
152 **jetzt nicht...**